Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 200 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Montag, den 26. August | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die in letzter Zeit vielfach aufgetauchten Gerüchte über die weitere **militärische Dienstleistung des Deutschen Kronprinzen** werden jetzt vom Kronprinzlichen Hofmarschallamt dementiert. Danach bleibt das Kronprinzenpaar auch den kommenden Winter in Danzig. Für später ist eine Versetzung des Kronprinzen nach Königsberg zwar in Aussicht genommen, jedoch noch keineswegs bestimmt festgesetzt. Er würde in Königsberg gegebenenfalls das Grenadier-Regiment Nr. 1 erhalten. Die weitere Kombination, daß die Kronprinzessin die Kaiserin wegen deren noch nicht zufriedenstellenden Gesundheitszustandes bei höfischen Veranstaltungen vertreten solle, wird ebenfalls als vollkommen unrichtig hingestellt. Im **Gesundheitszustande der Kaiserin** sei eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, so daß sie sich im kommenden Winter wieder ganz ihren Pflichten werde widmen können.

✚ Mit der Anzeigepflicht bei **land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunfällen** befaßt sich eine amtliche Bekanntmachung, in der es heißt: Die häufig verspätete Einreichung der Unfallanzeigen gibt Veranlassung, die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und deren Betriebsleiter darauf hinzuweisen, daß sie von jedem in ihrem Betriebe vorkommenden Unfalle einer versicherten Person, der eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen zur Folge hat, außer bei der Ortspolizeibehörde bei dem Sektionsvorstande durch Vermittlung des Vertrauensmannes des betreffenden Bezirks Anzeige zu erstatten haben. Die Anzeige muß binnen drei Tagen nach dem Tage erfolgen, an dem der Betriebsunternehmer von dem Unfalle Kenntnis erlangt hat. Wer die Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, kann von dem Genossenschaftsvorstande mit Geldstrafe bis zu 300 Mark belegt werden.

Türkei.

✕ **Die Dinge nehmen hier eine entschiedene Wendung zum Besseren.** Die großen Massen der Albanier sind in ihre Heimat zurückgekehrt, und wenn trotzdem hier und da noch einige kleinere Haufen sich noch nicht aufgelöst haben, so kann das nicht wundernehmen. Völlige Ruhe gibt es nie in Albanien und an kleinere Zwischenfälle ist man gewöhnt. Nachdem die Albanesen jetzt auch Üsküb geräumt haben, ist die Regierung jedenfalls wieder Herrin der Situation. Die Lage des Kabinetts selbst ist indessen noch unsicher, da durch die Demission des Justizministers Hilmi Pascha sein innerer Zusammenhalt gelockert ist. Um die Montenegriner in Schach zu halten, sind an der Grenze 44 Bataillone versammelt, die vorerst ausreichen dürften.

China.

✕ Nach soeben eingetroffenen Nachrichten ist **Sunjatsen in Peking** angekommen. Die Nachricht von seiner Ermordung hat sich demnach erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Auf Befehl Yuan-Schikais wurde er mit großen militärischen Ehren von dem Präsidenten selbst empfangen. Als Wohnung erhielt er einen ehemaligen kaiserlichen Palast angewiesen. Auch sind strenge Maßregeln zu seiner Sicherheit getroffen worden. Sunjatsen hatte die Reise nach Peking ohne jede Begleitung zurückgelegt.

Aus In- und Ausland.

Hamburg, 23. Aug. Die erste Neukameruner Grenzexpedition tritt unter Leitung von Hauptmann Bartsch am 24. August von hier die Ausreise an. Ihre Dauer ist auf etwa 1½ Jahre berechnet.

Danzig, 23. Aug. Das Deutsche Kronprinzenpaar ist heute früh wieder hier eingetroffen. Seine Abreise zur Kaiserparade in Erfurt erfolgt am Sonntag abend.

Neustrelitz, 23. Aug. Die Rückreise der Königin von England ist heute nachmittag 3½ Uhr im Sonderzug über Berlin erfolgt.

Kassel, 23. Aug. Der Kaiser stattete gestern nachmittag der Saalburg einen längeren Besuch ab und kehrte am Abend nach Wilhelmshöhe zurück.

München, 23. Aug. Reichsrat Justizrat Friedrich Haas ist gestern gestorben. Der Verstorbene ist das einzige bürgerliche Mitglied des Reichsrates gewesen.

München, 23. Aug. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräte hat mit allen gegen eine Stimme den Lotterievertrag mit Preußen angenommen.

Köln, 23. Aug. Das Kölner Domkapitel ist unter dem Vorsitz des Dompropstes Dr. Verlage zu einer Vorbesprechung der Erzbischofswahl zusammengetreten.

Petersburg, 23. Aug. Die Gerüchte von einer Meuterei in der Schwarzen-Meerflotte werden amtlich mit aller Bestimmtheit dementiert.

London, 23. Aug. König Georg hat dem neuen Kaiser von Japan den Hosenbandorden verliehen, den Prinz Arthur von Connought zu überbringen beauftragt ist.

London, 23. Aug. Der in Galway unter dem Verdacht der Spionage festgenommene Belgier Quetalet ist nach achttägiger Haft freigelassen worden.

Peking, 23. Aug. In die Mandschurei sind 2000 Mongolen eingefallen, jedoch von den chinesischen Truppen sofort angegriffen worden. Der Ausgang des Kampfes ist noch ungewiß.

Tokio, 23. Aug. Die Kammer bewilligte für die Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Kaisers einen Kredit von 1½ Millionen Yen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2 Millionen. Den Rest deckt der Kaiser selbst.

Newyork, 23. Aug. Staatssekretär Knox hat sich in Seattle auf dem Kreuzer „Maryland" eingeschifft, um sich zu den Trauerfeierlichkeiten nach Japan zu begeben.

Washington, 23. Aug. Das Schatzamt hat einen Ausgleichszoll auf deutsches Weizenmehl, Roggenmehl und auf Splitzerbsen, die eine Ausfuhrprämie genießen, angeordnet. Es wird erklärt, die Verfügung betreffe vornehmlich die Splitzerbsen, die infolge der Ausfuhrprämie ein gefährlicher Konkurrent der Splitzerbsenindustrie Minnesotas seien.

Einschränkung des Barverkehrs.

(Von unserem finanztechnischen Mitarbeiter.)

Durch einen dankenswerten Erlaß des preußischen Finanzministers wurde kürzlich der in der Rheinprovinz gemachte Versuch, die staatlichen Kassen an den Post-Scheck- und Überweisungsverkehr anzuschließen, zu einer definitiven Einrichtung für das ganze Land erweitert. Diese Maßregel hat eine erfreuliche Nebenwirkung, indem sie das große Publikum erneut und in wirksamer Weise auf eine Institution hinweist, die sich bei uns in Deutschland in auffallendem Schneckentempo einbürgert. Daß es im deutschen Reichspostgebiet zurzeit erst etwa 70 000 Scheckkonto-Inhaber gibt, ist ein Beweis dafür, daß diese Einrichtung, die einen überaus wichtigen Faktor im wirtschaftlichen Leben bildet, noch weit davon entfernt ist, wirklich populär zu sein. Man kann daher nicht oft genug auf diese Institution, deren Hauptbedeutung für das Wirtschaftsleben die Einschränkung des Bargeldverkehrs ist, hinweisen.

Die Zeiten, in denen der Strumpf noch die Stelle des Tressors vertrat, sind wohl für immer vorüber, wenn es auch zu manchen Zeiten und in manchen Gegenden noch vorkommen mag, daß irgendein kleiner Kapitalist seine harten Taler in seiner Bettlade oder in irgendeinem Kleidungsstück eingenäht aufhebt und glücklich ist, sein Vermögen stets unter den Augen zu haben. Solche Leute, die von der modernen Kultur noch wenig beleckt sind, haben natürlich nicht das Gefühl dafür, daß sie dadurch sich und die Allgemeinheit schädigen, indem sie dem Geld seinen Leihwert rauben. Aber auch der moderne Mensch, der größere Geldbeträge bei sich trägt oder in seiner Kasse aufbewahrt, macht sich wohl nicht immer klar, welchen Nutzen die Volkswirtschaft haben würde, wenn jeder seinen Barbestand für seine täglichen Bedürfnisse nach Möglichkeit reduziert und alles überflüssige Geld auf sein Post- oder Bank-Scheckkonto deponiert. Jede Mark, die auf diese Weise dem Verkehr entzogen wird und auf dem Wege über eine Staats- oder Bankkasse in die Zentralsparkasse des Landes, in die Reichsbank, gelangt, trägt mit dazu bei, die Möglichkeit einer Reduktion des Bankzinsfußes näher zu rücken. Man mache sich nur einmal klar, welche Beträge der allgemeine Verkehr, wenn er sich selbst auf das allernotwendigste beschränkt, in Anspruch nimmt, insbesondere in einem Lande von hervorragend arbeitsamer Bevölkerung und in einer Zeit der Blüte des industriellen Lebens. Wenn beispielsweise von unseren 60 Millionen Deutschen nur die Hälfte Geld bei sich trägt und jeder dieser 30 Millionen Menschen durchschnittlich 3 Mark (ein gewiß sehr niedriger Durchschnittssatz) in der Tasche hat, so kommen wir schon auf 90 Millionen, die das deutsche Volk mit sich herumträgt. Nun kommen die kleinen Geschäfte, Schlächter, Bäcker, die gezwungen sind, zum Herausgeben einen bestimmten Kassenbestand zu führen; die größeren Geschäfte, bei denen dieser Kassenbestand natürlich entsprechend größer sein muß, und schließlich die kleineren und größeren Geldsammelstellen, von den kleineren Bankgeschäften an bis zu den großen staatlichen Institutionen, wie die Post, die ja allein ungeheure Summen für den Tagesbedarf dauernd disponibel haben muß. Hieraus kann sich ja jeder leicht ein Bild machen, welch unermeßliche Geldbeträge dem Verkehr notwendigerweise zur Verfügung stehen müssen, die natürlich in gleichem Maße wachsen, wie sich das geschäftliche Leben des Landes vergrößert.

Um nun diese Summen nach Möglichkeit auf das geringste notwendige Maß zurückzuführen, muß jeder einzelne bestrebt sein, möglichst viel von den im Verkehr schwimmenden Geldern einem Post- oder Bank-Scheckkonto zuzuführen. Wenn wir auch erst allmählich so weit kommen werden wie die praktischen Engländer, die ja den größten Teil ihrer Zahlungen in Schecks leisten, so könnten wir uns doch jetzt schon mehr dem Beispiel unseres Nachbarlandes Österreich anschließen, wo der Post-Scheck- und Überweisungsverkehr, der allerdings dort schon eine ältere Institution ist, eine verhältnismäßig große Popularität besitzt.

Es ist hier nicht der Platz, alle Vorzüge eines Post-Scheckkontos aufzuzählen, aber nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß die Postbehörde dem Besitzer des Geldes doch eine größere Sicherheit bietet, als irgendein Auf-

---

Ilse von Kraft.

Roman von M. Eitner.

(Nachdruck verboten)

17 Fortsetzung.

Und während dieser Zeit fühlte er sich gequält durch den Gedanken an die Rechenschaft, die er einst über das Glück dieses jungen Menschenlebens würde ablegen müssen.

Wie viele, viele Tränen mochte Ilse geweint haben, ungesehen von ihm, verursacht durch ihn!

Und er fühlte jetzt die Last dieser Tränen.

Sie lag im Fieber, sie lag ohne Bewußtsein, sprach nur selten vor sich hin, aber wie ein Brennpunkt, um den sich alle ihre Fiebergedanken zu scharen schienen, war etwas, das nur Herbert verstand.

Wieder und wieder flüsterte sie: „Ich will ja warten, warten."

Herbert fühlte sich durch diese wenigen Worte derartig erschüttert, daß er sich immer wieder sagte, es sei das richtigste, durch eine Kugel seinem Leben ein Ende zu machen. — Dann wäre Ilse, falls sie gesund wurde, frei — frei, und ein glücklicheres Leben lag vor ihr — vielleicht mit Hans Lüders.

Und dann sagte er sich doch wieder, daß Ilse ihn, nur ihn liebte, und dieses Bewußtsein zwang ihn geradezu in die Knie neben Ilses Lager. Dann küßte er die schmalen, weißen Hände, die sich im Fieber unruhig hin und her bewegten.

Wie groß die Liebe war, welche Ilse bei den Leuten im Schloß, vom Hof und im Dorf genoß, zeigte sich evident in dieser schweren Zeit.

Wieder und wieder standen Frauen und Männer und Kinder vor dem Eingang in die Wirtschaftsräume des Schlosses und fragten, wie es der gnädigen Frau gehe, und einer und der andere sprach davon, wie sie ihnen so viel Gutes und Liebes erwiesen habe.

So gingen fast fünf Wochen hin unter Hoffnung und Enttäuschung an jedem Tag.

Eines Abends erklärte der Sanitätsrat, daß er die Nacht über im Schloß bleiben würde, weil alle Anzeichen einer nahenden Krisis vorhanden waren.

„Tod oder Leben," hieß es jetzt.

„Heut nacht zum Tod oder zum Leben," sagte Herbert zu Lüders, der mit dem kleinen Werner auf einer Bank in einem der Buchengänge saß.

Dann ging er wieder, nachdem er den kleinen Buben auf den Arm genommen und ihn wortlos geküßt hatte.

„Um Tod und Leben," wiederholte sich Lüders, und ein Frösteln überfiel ihn.

Stunde um Stunde saß dann der Sanitätsrat neben Ilses Lager, jede Bewegung der Kranken beobachtend.

Herbert blieb in der Nähe.

Nur hin und wieder ging er zu Lüders, der ruhelos im Korridor auf und ab wanderte.

Und dann, eine halbe Stunde nach Mitternacht, seufzte Ilse plötzlich schwer auf, und große Schweißtropfen zeigten sich auf ihrer Stirn.

Der Sanitätsrat beugte sich über sie, und wie ein Jubel ging es durch das Herz des alten Mannes.

Warme Schweißtropfen waren es.

Die Kranke war gerettet.

Er legte den Finger auf den Mund, trat zu Herbert heran und flüsterte ihm ins Ohr: „Gerettet."

Dann winkte er Schwester Anna herbei und verließ das Krankenzimmer, um für kurze Zeit auszuruhen.

„Gerettet," sagte er lächelnd zu Lüders, der im Korridor stand und ihn wortlos, aber fragend anblickte.

„Gerettet," flüsterte Lüders vor sich hin, stand und stand, wollte in sein Zimmer gehen und wartete doch.

Und da kam Herbert, legte ihm die Hand auf die Schulter und stieß hervor: „Hans, sie ist gerettet."

Herbert ging wieder in das Krankenzimmer zurück.

Schwester Anna machte ihm sofort Platz neben Ilses Lager, hielt sich aber in der Nähe.

Wartend, wartend verharrte Herbert.

Gegen drei Uhr morgens atmete Ilse plötzlich wieder tief auf und öffnete die Augen.

Als sie Herbert erkannte, murmelte sie nur: „Du hier," und wie ein Leuchten ging es über das todblasse Gesicht.

Dann wandte sie sich zur Seite, um zu schlafen.

Der Sanitätsrat kam gerade, sah die Bewegung, lächelte und reichte Herbert die Hand.

„Wir sind über den Berg hinweg," sagte er, „und jetzt kann ich heimfahren, komme aber im Laufe des Vormittags wieder."

Lüders war nicht zu Bett gegangen.

Er packte seine Sachen.

Als Herbert nach vier Uhr bei ihm eintrat, weil er gemerkt hatte, daß er nicht schlief, sagte er nur: „Nun muß ich gehen, und nun kann ich gehen. Um elf Uhr möchte ich abreisen."

„Warum so schnell, Hans?"

„Jetzt wirst du Mut und Kraft haben. Du weißt ja auch, daß ich fort muß. Ich habe noch in London zu tun, und Anfang September muß ich in Kalkutta eintreffen, muß dort meine Arbeit wieder aufnehmen. Grüße deine Frau von mir, wenn sie so weit sein wird, sich meiner erinnern zu können, und — alter Junge! hüte jetzt besser den Schatz, den dir Gott gegeben hat. — Strich durch die Vergangenheit! — glückauf! für die Zukunft!" —

Lüders reiste ab.

Nach und nach, sehr langsam, schritt Ilses Besserung fort.

„Wann wurde ich krank? und warum wurde ich krank?" fragte sie eines Tages ihren Mann. „Wie kam das alles?"

„Laß das jetzt alles ruhen," bat Herbert, „denke nicht und grüble nicht. Werde nur gesund. Sie warten ja alle darauf, im Schloß, auf dem Hof, im Dorf. Sie warten darauf, daß du gesund wirst. Klein-Werner und ich warten erst recht darauf," fügte er hinzu und küßte ihre Hand.

„Ach ja, mein Junge! Wo ist er?"

„Noch ein paar Tage mußt du warten, ehe ich ihn dir bringen darf. So verlangt der Doktor. Der Kleine könnte sich doch in seiner Freude zu stürmisch erweisen. Jetzt schlafe nur, schlafe dich wieder gesund."

„Ach ja, ich will auch schlafen. Ich bin so müde, so müde."

Und jetzt schlief Ilse so viel, daß der Sanitätsrat fast wieder unruhig wurde, erschien doch die Schwäche absonderlich.

Aber dieses Schlafen und Ruhen halfen dem Körper und halfen der Seele.

Und schließlich, an einem der ersten Julitage, erklärte der Arzt, es wäre gut, wenn Ilse vorläufig wenigstens für eine Stunde das Bett verließe und von der Sommerluft sich umwehen lasse.

Auf seinem Arm trug Herbert sie zu dem Stuhl, der auf der Veranda bereitgestellt war.

Wie wunderlich, wie köstlich war ihr zu mute!

Herbert trug sie auf den Armen, Herbert suchte alles so bequem wie möglich einzurichten, und der kleine Werner jauchzte ihr entgegen: „Mama! Mama!"

So schön erschien ihr plötzlich das Leben, so wunderschön, wie sie es nie für möglich gehalten hätte.

Dann kam plötzlich der Gedanke: sie war krank, sehr krank gewesen. War sie erst wieder gesund, so würde sicher all die Sorgfalt wieder wegfallen, würde alles wieder anders werden. Aber sie wollte sich freuen der Gegenwart und segnete die Krankheit.

(Fortsetzung folgt)

bewahrungsort im eigenen Haushalt, selbst wenn es sich um einen diebes- und feuersicheren Geldschrank handelt. Und zu den Erwägungen der direkten Vorteile, die die Benutzung dieser Einrichtung mit sich bringt, möge noch das Bewußtsein hinzukommen, daß man der Allgemeinheit damit einen Dienst leistet.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. August 1912

1770 Philosoph Friedrich Hegel in Stuttgart geb. — 1776 Geschichtschreiber Georg Niebuhr in Kopenhagen geb. — 1910 Großindustrieller Isidor Löwe in Berlin gest.

□ **Fett- und Gewichtssteuer.** Einige unserer deutschen Landsleute gebrauchen das Wort „fett" (klein geschrieben) als Eigenschaftswort und bezeichnen damit einen Zustand, der eine wunderliche Unausgeglichenheit zwischen „himmelhoch jauchzend und zum Tode betrübt" darbietet. Böswillige Menschen bringen diesen Zustand, der kaum noch ein Zustand ist, mit einem besonders innigen und langwierigen Verhältnis zu gebrannten Wässern in Verbindung. Wie dieser Ausdruck entstanden ist, mögen die Sprachforscher, wenn sie sich keine besseren Aufgaben zu stellen haben, herausbekommen. Aber es scheint doch, als ob auch in diesem übertragenen Sinne das Fett nur als Ausdruck eines üppigen und gelegentlich schwelgerischen Lebens gedacht ist. Dieses muß auch die Meinung einiger weisen Dorfhäupter gewesen sein, die auf der Suche nach einer ergiebigen Steuerquelle ganz im Sinne der modernen Zeit den Besitz fassen wollten. Und sie gaben ihrem Plane die besondere Wendung, daß sie den Besitz an Fett schärfer ins Auge faßten. Wir wissen nicht, in welches Fach der Besteuerungsgegenstände sie das Fett einrangieren. Wahrscheinlich aber ist, daß sie es unter die „bewegliche Habe" faßten. Möglich ist freilich auch das Gegenteil. Man kann es auch als „unbewegliche Habe" bezeichnen. Denn Steuern werden für längere Zeit bestimmt, und man kann schon annehmen, daß sie einen „festen Bestand" voraussetzten. Die Steuerleiter war genau nach Kilogramm abgestuft. Straffrei blieben nur die 70 Kilomenschen. Dann aber ging es langsam und mit steigender Boshaftigkeit weiter. Die Leute mit den 150 Kilogramm, denen das Leben doch schon ohnehin besonders schwer gemacht ist, bekamen außerdem noch eine gehörige (Steuer-) Last aufgebürdet. Man kann sich die Revolution im Orte vorstellen. Ein boshafter Berichterstatter soll einen Bauern kennen gelernt haben, der, um einer Steuer von 20 Mark zu entgehen, sich für 100 Mark Entfettungspillen gekauft hat. — Die Natur des Menschen erkennt man eben nicht nur im Spiel und Rausch, sondern auch beim Steuerzahlen.

—* **Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat begonnen. Sie muß mit Vorlegung des Loses 2. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 2. September, abends 6 Uhr, bei dem zuständigen Einnehmer planmäßig geschehen.

—* **Wer zahlt die Gebühr für das Ferngespräch?** Im Fernsprechverkehr kommt es mitunter vor, daß zwei Teilnehmer beiderseitig ein Ferngespräch miteinander anmelden, beide Anmeldungen aber durch ein einziges Gespräch erledigt werden. Bei derartigen Gesprächen entsteht die Frage, wer von den beiden Teilnehmern die Gebühr zu tragen hat. Das Reichs-Postamt hat jetzt durch eine Ergänzung der Anweisung für die Verkehrsanstalten entschieden, daß die Gesprächsanmeldung als gebührenpflichtig zu behandeln ist, die früher als die andere der Bestimmungsanstalt zugegangen war. Wenn aber zwischen zwei Orten mehrere Leitungen zur Verfügung stehen, und wenn die später angekommene Anmeldung zuerst ausgeführt wird, so ist die Gebühr von dem Teilnehmer zu erheben, dessen Gesprächsanmeldung tatsächlich erledigt worden ist. Die Bestimmungen werden auch im Verkehr mit Bayern und Württemberg angewandt.

—* **Kreisturnen in Arnsberg.** Der Turnverein Arnsberg erläßt folgenden Aufruf an die Turnerschaft Westfalens und Lippe-Detmolds: „Liebe Turngenossen! Bekanntlich findet das Kreisturnen am 8. September cr. in unserem alten, waldumrauschten Arnsberg statt. Unser Turnverein, dem die Vorbereitung des Festes übertragen worden ist, hat sich mit Lust und Liebe der mannigfachen Arbeiten unterzogen und so dürfen wir schon heute die Versicherung abgeben, daß auch die diesjährige Kreisveranstaltung, zwar in einfacher Weise, sich zu einer machtvollen Kundgebung unserer Westfälisch-Lippischen Turnerschaft gestalten wird. Darum auf in hellen Scharen nach Arnsberg, der Perle des Sauerlandes! Die Gastfreundschaft unserer Mitbürger ist bekannt, die Begeisterung für unsere schöne und edle Turnsache bei jung und alt vorhanden; nun sorgt Ihr, liebe Turngenossen, daß am 8. September Tausende Jünger Jahns im friedlichen Wettstreit auf grünem Plan zusammentreten und in eindringlicher Weise die Turner der roten Erde bezeugen: Wir sind ein einig Volk von Brüdern! Ein herzliches Willkommen in unseren Bergen!"

○ **Halver,** 26. Aug. Der Turnverein Halver feierte am gestrigen Tage in der Halle des Herrn Carl Theimann, Carlshöhe sein 64. Stiftungsfest. Nach Regenschweren Tagen klärte sich das Wetter einigermaßen auf, sodaß der Nachmittag Regenfrei blieb. Am frühen Morgen verkündete ein Weckruf des Trommler- und Pfeiferkorps des Vereins den Festtag an. Am Nachmittag gegen 3 Uhr trat eine stattliche Zahl Turner zum Festzuge an. Nach dem Umzuge begann auf der Carlshöhe das Schauturnen. Eine große Zahl Besucher hatte sich eingefunden, sodaß die Halle bis zum äußersten Winkel gedrängt besetzt war. Die Freiübungen sowie das Geräteturnen wurde von den Festteilnehmern mit lebhaftem Interesse verfolgt, reicher Beifall lohnte die Turner für ihre exakten Vorführungen. Die einzelnen Riegen leisteten vorzügliches und legten Zeugnis davon ab, daß die Leitung und Schulung des Vereins in richtige Bahnen geleitet ist. Im Verlauf des Nachmittags ergriff der Vorsitzende Herr Ad. Welter das Wort zur Festrede. Eingangs begrüßte Redner die zahlreich erschienenen Festbesucher, sowie die fremden Turner, insonderheit den Bruderverein Turnverein Unter den Linden Halver. Sodann schilderte er den Wert des Turnens, wie sich die Turnvereine der Jugend annehme und damit an dem großen Werk der Jugendpflege kräftig mitarbeite. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Den Schluß des Schauturnens bildeten Pyramiden und Kürturnen. Ein gut besuchter Ball beschloß die Feier.

= **Halver,** 26. Aug. Gestern nachmittag ereignete sich am Staatsbahnhof ein Zusammenstoß und Entgleisung. Eine Lokomotive fuhr gegen das Lademaß, durch den Anprall sprang ein Wagen aus dem Geleise. Die Aufgleisung war schnell wieder bewerkstelligt. — In vergangener Nacht ist am hiesigen Staatsbahnhof ein Einbruch verübt worden. Der oder die Diebe sind vom Flur aus nach gewaltsamen Oeffnen der Tür in den Fahrkartenraum eingedrungen. Außer einigen Frankatur-Marken und etwas Geld für verkaufte Fahrpläne ist den Dieben nichts besonderes in die Hände gefallen. Der Einbruch wurde heute früh von dem diensthabenden Beamten entdeckt. Wir wollen hoffen, daß es unserer Polizei gelingt, des lichtscheuen Gesindels habhaft zu werden, damit ihnen ein für allemal dieses Treiben verleidet wird.

+ **Halver,** 26. Aug. Gestern nachmittag machte der kath Frauenverein, Radevormwald, unter Leitung ihres Präses, Herrn Pfarrer M. Baasen, einen Ausflug nach hier. Dieselben begaben sich zunächst in das kathol. Missionshaus hierselbst um der Nachmittagsandacht beizuwohnen. Nach der Andacht begaben sich die Fremden nach dem Hotel zur Fuhr, wo der gemeinsame Kaffee eingenommen wurde. Bei gemütlichem Zusammensein und verschiedenen Ansprachen floßen die Stunden schnell dahin, und man trennte sich mit dem Bewußtsein einen fröhlichen Nachmittag in Halver verlebt zu haben. Der Zug 7^{01} Uhr brachte die Ausflügler wieder in ihre Heimat.

= **Oberbrügge,** 26. Aug. Das diesjährige Fest des hiesigen Landwehrvereins wurde wie üblich mit einem Konzert am Vorabend eröffnet. Der Besuch war wie gewöhnlich ein sehr reger, so daß der große Saal bis zum letzten Platz besetzt war. Die Musik stellte wie meist in den letzten Jahren die Bataillonskapelle des Inf.-Regts. Nr. 83 aus Arolsen unter Leitung ihres Dirigenten H. Rothe. Das Konzert umfaßte 2 Teile, Militär- und 1 Teil Streichmusik: Märsche, Ouvertüren, Arien, Lieder, Potpourris wechselten in angenehmer Reihenfolge ab. Für die gespendete Aufmerksamkeit und Ruhe dankte die Musik durch verschiedene Zugaben. Nach Schluß wurde noch ein kleines Tänzchen arrangiert. Den Festtag leitete eine Reveille des Trommler- und Pfeiferkorps ein. Gegen 11 Uhr brachte die Kapelle den beiden Hauptleuten Adolf und Alfred Berghaus ein Ständchen dar. Um 3 Uhr vollzog sich, unter starker Beteiligung, der Festzug. Am Markanerdenkmal wurde halt gemacht. Der Schriftführer des Vereins, Herr Lehrer Becker hielt eine packende Ansprache. Unter Zugrundelegung des Wortes „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es um es zu besitzen" zeigte er im ersten Teile, was und wie wir das geeinte Reich erworben. Nachdem der Männer gedacht, die ihr Blut fürs Vaterland geopfert, besonders des Jahres 1812, legte er einen Kranz am Denkmal nieder, während die Kapelle intonierte „Ich bete an die Macht der Liebe". Im zweiten Teile zeigte der Redner sodann, wie wir das Erbe zu schützen und zu wahren haben. Unter Verpflechtung der letzten Jahresereignisse, Annahme der Heeresvorlage, die Feier in Essen, des Unglücks in Bochum u. a. forderte er zum Gelübde der Treue und Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhause auf. Brausend erscholl das Hoch und die Kapelle intonierte „Heil dir im Siegerkranz". Nunmehr zog man zum Vereinslokal. Während des folgenden Konzerts, ebenfalls aus Horn- und Streichmusik bestehend, war der Saal erfreulicherweise ebenfalls gut besetzt. Der Vorsitzende, Herr Berghaus, dankte für den regen Besuch, besonders den vielen auswärtigen Kameraden. Um 8 Uhr wurde die Fahne abgebracht und nahm ein zuvoll besetzter Festball den Anfang. Das Denkmal war elektrisch beleuchtet. Draußen herrschte ein wahrer Kirmeßtrubel und sind Karussel- und Budenbesitzer bei dem sich inzwischen aufgeklärten Wetter auch wohl auf ihre Rechnung gekommen Das Fest ist wie die früheren, in allen Teilen gut verlaufen. Die Musik hat ihren alten guten Ruf bewährt. Heute abend spielt sie zum Konzert in Rummenohl und ist ihr auch dort ein volles Haus zu wünschen.

+ **Oberbrügge,** 26. Aug. Gestern morgen machte man die Entdeckung, daß Diebe der Ladenkasse des Konsums-Vereins hierselbst einen Besuch abgestattet und ca 150 Mk. mitgenommen hatten. Schnell entschlossen ließ man den Polizeihund „Roland" von Hagen kommen und sperrte, damit die Spur nicht verwischt wurde, das Haus ab. Als dann mit dem Mittagszuge das Tier eintraf, entstand ein wahrer Volksauflauf von mehreren hundert Leuten. Der Hund nahm sogleich die Spur auf und verfolgte sie unbeirrt der großen Menge über Ehringhausen bis nach dem Bahnhof „Vollme-Ehringhausen". Hier lief er zunächst nach dem Fahrkartenschalter und dann um das Haus herum nach dem Perron. An dem Gleis blieb er stehen, ein sicheres Zeichen, daß der Dieb hier in den Zug eingestiegen ist. Die weitere Verfolgung mußte daher leider als zwecklos aufgegeben werden.

Münster, 24. Aug. In der Nacht zum 29. Juli faßte ein Polizeibeamter den Studenten Feldhaus ab, der, von einer Bierreise heimkehrend, Schaufensterscheiben einschlug. Er hatte auf dem ganzen Wege von der Neubrückenstraße über die Bogenstraße, den Spiekerhof fast alle Schaufensterscheiben im Werte von je 3—700 Mk. der Reihe nach zertrümmert. F. hatte sich heute vor der hiesigen Ferienstrafkammer zu verantworten. Er gibt an, daß die Rechnung des Schadens 2461 Mk. betrage. die von seinem Vater bezahlt wurden. Im übrigen sei er so bezecht gewesen, daß er für seine Missetat nicht voll zur Verantwortung gezogen werden könne. Das Gericht hielt den Beschuldigten bei Begehung der Tat aber nicht für unzurechnungsfähig und verurteilte ihn wegen groben Unfugs und zwar mit Rücksicht darauf, daß eine Geldstrafe nicht ihn, sondern den Vater treffen würde, zu 3 Wochen Haft.

Zündorf, 22. Aug. Ein eigentümliches Wiedersehen konnte hierselbst die Frau eines Restaurateurs feiern. Ihr Trauring, der ihr vor 17 Jahren verloren gegangen war, wurde beim Umpflügen eines Stückes Land wiedergefunden und ihr zugestellt.

+ **Kreuzberg,** 26. Aug. Im benachbarten Voßebrecke entstand vergangene Nacht gegen 1 Uhr ein großer Brand, dem das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Herrn Emil Wigger anheim fiel. Durch die eingeernteten Futtervorräte fand das Feuer so reiche Nahrung, daß in kurzer Zeit das ganze Anwesen bis auf den Grund niedergebrannt war. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte sich nur auf die Kalthaltung der Nachbargebäude beschränken. Herr Wigger hat bei den Rettungsarbeiten ein Armbruch erlitten und mußte ärztliche Hilfe aufsuchen.

Vom Wetter.

Aachen, 24. Aug. $12^1/_2$ Uhr. In den letzten Wochen kamen immer wieder neue Randwirbel vom Ozean nähergerückt, die im allgemeinen nördlich von uns vorüberzogen, so daß die weit nach Süden vorgeschobenen Randwirbel die Witterung unseres Gebietes beeinflussen und eine fortgesetzte Regentätigkeit hervorrufen konnten. Die niedrigen Temperaturen wurden dabei durch die damit verbundenen Seewinde verursacht, die bei Annäherung eines Tiefs zunächst aus Süden wehten, dann aber schnell eine südwestliche bis westliche und schließlich nordwestliche Richtung bekamen. Die abkühlende Wirkung der kalten Seewinde wurde noch durch den zumeist mit Wolken bedeckten Himmel, also durch die fast fortgesetzt behindert Sonnenbestrahlung und durch die Regentätigkeit verstärkt. In den letzten Tagen rückte ein schon seit längerer Zeit über dem Ozean lagernder Tiefdruckwirbel nur langsam ostwärts vor und setzte sich über Süd-Skandinavien fest, da er durch ein über dem nördlichen Rußland und dem Eismeer lagernden Hoch am weiteren Fortschreiten verhindert wurde. Dazu nahte vom westlichen Ozean her ein neuer Tiefdruckwirbel heran, dessen Kern am Freitag früh schon nordwestlich der britischen Inseln lag. Die beiden Tiefdruckwirbel näherten sich an einander, so daß an eine Aenderung der Witterung vorläufig nicht zu denken ist, sondern es entwickelten sich aus beiden Tiefdruckgebieten mehrere kleine Teiltiefs, von denen einer über unser Gebiet hinwegzog und am Freitag sowie in der folgenden Nacht anhaltende und außerordentlich ergiebige Regenfälle verursachten, so daß die 24stündigen Regenmessungen im allgemeinen 25 bis 27 Millimeter, in der Rheinniederung sogar 36 Millimeter, im Sauerland 34 und im Bergischen Land nicht weniger als 52 Millimeter ergaben. Am Freitag früh war je ein Tiefdruckern über England, der Nordsee, Mitteldeutschland und Süd-Schweden erkennbar. Davon wird sich das mitteldeutsche Tief, da über Ost-Deutschland der Luftdruck noch stark fällt, weiter ausbreiten. Die über England und der Nordsee lagernden Wirbel werden sich zwar etwas verflachen, doch bleiben wir vorläufig in ihrem Wirkungsbereich, so daß auch für die nächsten Tage eine wesentliche Aenderung nicht zu erwarten ist. — Meteorologisches Observatorium in Aachen.

Weilburg, 24 Aug. 12 Uhr mittags. Bereits seit einer ganzen Reihe von Tagen ziehen Tiefdruckwirbel von England nach Skandinavien, die hier längere Zeit liegen bleiben, während von Südwesten her immer neue Tiefdruckgebiete nachziehen. Gestern kam auch wieder ein solches heran mit einem stark ausgeprägten Randtief. Dieses hat sich im Laufe der Nacht abgeschnürt und liegt heute morgen als ein vollständiges Tiefdruckgebiet über Mitteldeutschland. Es verursachte bei seinem Vorüberzug in Westdeutschland, besonders auch im Sauerland, auf dem Westerwald, im Taunus und in der Eifel sehr starke Regenfälle. So hat in Neukirch im Westerwald heute morgen 54 Millimeter Niederschlag, Elberfeld 52, Feldberg im Taunus 26 Millimeter. Ueber Süd-England liegt noch ein weiteres Tief, das heute wohl dem mitteldeutschen nachfolgen wird. Jedenfalls aber ziehen die Tiefdruckgebiete sehr langsam und flachen sich nur ganz allmählich ab. Bei ihrem langsamen Entfernen kommen wir dann wieder allmählich auf die Rückseite, so daß wir noch kühleres Wetter zu erwarten haben, und die Regenschauer werden noch anhalten. Eine schnellere Besserung ist daher nicht zu erwarten, zumal da aus dem heutigen Kartenbild nicht hervorgehen kann, ob nicht im Westen noch ein neuer Tiefdruckwirbel herannaht. Nach besonders regenreichen Perioden im Hochsommer ist jedoch die Aussicht im allgemeinen dafür sehr günstig, daß im Laufe des Herbstes besonders schöne, warme und trockene Perioden noch eintreten. Es ist also möglich, daß wir für diesen Regensommer wenigstens später noch eine Entschädigung bekommen. — Wetterwarte Weilburg.

Nah und Fern.

○ **75 000 Mark im Auto verbrannt.** Einem Feuer, das in dem Autoschuppen (zu deutsch „Garage") des Kurhauses im Bade Brückenau in Bayern ausbrach, fielen fünf elegante, durch Kurgäste eingestellte Automobile zum Opfer. Da in einem derselben, dessen Besitzer der Konsul Baron v. Schröter ist, sich Juwelen und Wertpapiere im Werte von 75 000 Mark befanden, die unter dem Sitz in einer Tasche vergessen worden waren, so beläuft sich der Gesamtschaden auf etwa eine halbe Million. Unglücklicherweise befanden sich in dem Garagegebäude auch sämtliche Feuerlöschgeräte, von denen nur eine Leiter gerettet werden konnte. Das brennende Benzin verbreitete eine derartige Glut, daß das naheliegende Personalgebäude ebenfalls in größte Gefahr geriet.

○ **Tötung eines Polizeisergeanten.** In Kattowitz wurde der Polizeisergeant Locat von dem Kontoristen Solik nachts auf der Bahnhofstraße erschossen. Der Täter befand sich mit mehreren Bekannten in einem Café. Dort entstanden Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten. Als der Polizeisergeant hinzukam und Solik verhaften wollte, tötete dieser ihn durch einen Schuß ins Herz. Der Täter wurde verhaftet.

⊙ **Nachtflug nach Petersburg.** Der Flieger Abramowitsch hat in Rußland einen glänzenden Überlandflug absolviert, wobei er in völliger Dunkelheit 50 Kilometer in 25 Minuten zurücklegte. Er stieg auf einem Wright-Doppeldecker mit der Fürstin Schakowskoy an Bord nachmittags auf dem Flugplatz von Petersburg auf und flog nach dem Militärflugfeld von Gatchina. Dort machte er mit russischen Offizieren zahlreiche Passagierflüge, um dann gegen Abend wieder nach Petersburg zurückzufliegen. Unterwegs aber setzte infolge Verölung der Zündkerzen der Motor aus, so daß Abramowitsch niedergehen mußte. Bis der Schaden repariert war, war völlige Dunkelheit hereingebrochen, trotzdem aber trat der Flieger den Weiterflug an, sich nach den Lichtern der Eisenbahn orientierend, und landete nach 10 Uhr, von der Bevölkerung, die bereits um ihn in Sorge war, lebhaft begrüßt, in Petersburg.

⊙ **Ein eigenartiges Unglück** hat sich in Franzensdorf bei Reichenberg i. B. ereignet. Die Kondukteursgattin Hübschmann fand in einem Schubfach eine Granate aus der Dienstzeit ihres Gatten, die beim Wegwerfen explodierte. Die Frau wurde furchtbar zerfleischt; ihr Zustand ist hoffnungslos.

⊙ **Ein großer Waldbrand** ist in der Umgegend von Toulon ausgebrochen. Ein Teil der Touloner Garnison wurde aufgeboten, um des Feuers Herr zu werden. Arg

bedroht ist von dem Feuer das in jüngster Zeit vielgenannte Sanatorium San Salvador, sowie das Hotel Costeville. Unter den durch den fortdauernden Waldbrand bedrohten Villen befinden sich auch die des Grafen Lestaud und des Schriftstellers Paul Bourget.

⊙ **Jeden Monat ein Unfall.** An Bod des englischen Schlachtschiffes „Superbe" ereignete sich ein Unfall, wobei zwei Matrosen ihr Leben verloren und vierzehn in Lebensgefahr schwebten. Nach Schluß der Tagesübungen bei Portland sollte ein Boot herabgelassen werden. Die Mannschaft, es waren 16 Mann, hatte bereits Platz genommen, als eins der Gleittaue nachgab, wodurch alle 16 Mann in die hochgehenden Wellen herabgeschleudert wurden. Es wurden den Ertrinkenden sofort Taue und Rettungsringe zugeworfen. Fünf Offiziere sprangen ins Wasser, um die Matrosen zu retten. Nur den Anstrengungen dieser Offiziere ist es zu verdanken, daß nur zwei Mann ihr Leben verloren. Der Unfall ist bereits der fünfzehnte, der sich an Bord dieses Schlachtschiffes während der letzten 15 Monate ereignete.

○ **Über den deutschen Saatenstand** wird amtlicherseits geschrieben: Roggen und Gerste fast überall unter Dach, während Weizen erst zum kleineren Teil eingefahren ist und vom Hafer noch viel, teilweise sogar ungeschnitten auf dem Felde ist. Der durch Nässe an der Halmfruchternte angerichtete Schaden wird als ziemlich erheblich bezeichnet. Ganz besonders dürfte der Hafer gelitten haben; er ist unansehnlich, vielfach schwarz geworden. Von den Hackfrüchten haben die Rüben durch die Feuchtigkeit gewonnen und zeigen bei reichlicher Blattbildung ein gutes Aussehen. Über die Kartoffeln lauten die Berichte sehr verschieden. Die Futterpflanzen entwickeln sich weiter sehr günstig.

○ **Ein neunzigjähriger Bergkraxler.** Der 90jährige Austragsbauer Michael Holz vom Schwaiger Lehen in der Gern bei Berchtesgaden wollte noch einmal in seinem Leben auf dem prächtigen Reitweg den Untersberg besteigen. Eines morgens 7 Uhr brach der Greis auf und kam nachmittags 4¾ Uhr, nachdem er unterwegs drei Stunden geschlafen hatte, wohlgemut und rüstig im Stör-Haus am Untersberg an. Dort war er Gast der Sektion Berchtesgaden und ließ sich die ihm vorgesetzten Speisen und Getränke bestens munden. Zwei Tage darauf ist er in beneidenswerter Frische nach Hause zurückgekehrt, voll Freude, daß es ihm noch gelungen war, den Untersberg, der wohl die schönste Aussichtswarte in den bayerischen Bergen bildet, zu besteigen.

⊙ **Streikende Briefträger.** In der serbischen Hauptstadt Belgrad streiken seit einigen Tagen die Briefträger. Infolgedessen ist der Postzustelldienst gänzlich gehemmt. Die Streikenden fordern Gehaltserhöhung und monatliche, nicht halbmonatliche Auszahlung.

○ **Der Berliner Sportpalast** in der Potsdamer Straße, dessen Betrieb schon seit längerer Zeit nicht mehr rentierte, wurde in der soeben stattgefundenen Zwangsversteigerung für 800 000 Mark an die Theater- und Konzerthaus-Aktiengesellschaft verkauft. Wie hoch das Unternehmen von vornherein belastet war, sieht man daraus, daß an erster Stelle eine Hypothek von 2 100 000 Mark, an zweiter Stelle eine Hypothek von über eine Million stand, und daß darauf noch mehrere Hypotheken in Höhe von etwa 2 Millionen Mark folgten. Diese letzten Hypotheken, sowie die Forderungen der Lieferanten und Handwerker sind ausgefallen.

Mulay Hafid, der Erstaunliche.

H. Paris, im August.

Es ist geradezu verblüffend. Die Franzosen kommen aus dem Staunen über ihren erlauchten Gast, den Ex-Sultan Mulay Hafid von Marokko, gar nicht mehr heraus; der Mann hat sozusagen Leben in die Bude gebracht und entpuppt sich jetzt, wo er aus sich herausgehen kann, als ein Genie, das die Leute, die sich als seine Herren aufspielen wollten, ganz gehörig verulkt. Er hat sich, obwohl er erst seit wenigen Tagen in Frankreich weilt, schon ganz in die allermodernste Zivilisation eingelebt und hat sich jetzt sogar in einer hochgelehrten theologischen Disputation, die er mit einem Abbé hatte, ganz brav gehalten.

In Marseille schon hatten ihn neugierige Journalisten mehreremal in ein Gespräch über die religiösen Vorschriften des Korans zu verwickeln gesucht, aber der Ex-Sultan machte immer rasch Schluß, indem er sagte: „Bringt mir einen Priester, mit dem will ich mich gern unterhalten." Nun ist dieser Wunsch Mulay Hafids erfüllt worden; er hat in Vichy länger als eine Stunde mit einem jungen Abbé über Katholizismus und Protestantismus disputiert. Der Kalif a. D. verbrämte seine Auseinandersetzungen mit einer Fülle mehr oder minder graziöser Gesten, und alle Hotelgäste waren herbeigeeilt, um von dem gelehrten Disput zu profitieren.

Mulay Hafid zeigte sich dabei sehr beschlagen und mehrere Zuhörer erklärten nachher, daß sie einen Mann von großer natürlicher Begabung und umfassender Weltkenntnis in dem Ex-Sultan gefunden hätten. Im übrigen zeigt Mulay Hafid, daß er ein echter Philosoph ist. Wenn die Sonne scheint, ist er zufrieden, wenn es regnet, sagt er ebenso zufrieden, der Regen sei eine Wohltat Allahs. Das ist eine Philosophie, die nicht alle Menschen haben. Einen seiner französischen Freunde fragte er, wie lange Fallières noch an der Spitze der Republik stehen würde. „Nur noch ein paar Monate", antwortete man ihm. Mulay Hafid verglich darauf sofort das Schicksal des Präsidenten der Republick mit seinem eigenen Geschick und sagte, daß er in einer besseren Haut stecke, als Fallières: „Ich gehe, weil ich will", sprach er, „er aber muß gehen." Er fragte dann, ob de Selves, der Minister des Äußern, Präsident der Republik werden würde. Die Journalisten, an die er diese unerwartete Frage richtete, sahen sich erst ein bißchen verlegen an und antworteten dann: „Vielleicht, es kann schon sein." — „Eine treffliche Wahl", meinte Mulay Hafid, der schon mit einer vollendeten Tatsache rechnete, „der Kaid de Selves ist beredt und klug." Eine große Sympathie hat er auch für Deschanel, den er, wenn es ginge, neben de Selves als Leiter der Republik sehen möchte. Ein wahres Entsetzen aber malte sich auf seinem Antlitz, als man in seiner Gegenwart das Wort Clemenceau aussprach: „Nein, nein!" rief er lebhaft. „Nur der nicht! Das ist genau so einer, wie ich bin!" Was er damit meinte, war nicht recht ersichtlich, aber etwas Schmeichelhaftes scheint es nicht gewesen zu sein.

Welche Fortschritte in feinster Kultur der Ex-Sultan während seines kurzen Aufenthalts in Europa gemacht hat, ersieht man daraus, daß er jetzt schon Schuhe und seidene Strümpfe trägt und demnächst sogar einen richtigen englischen Anzug tragen will; bestellt ist der Anzug schon, und man wird sich nicht wundern dürfen, wenn Mulay Hafid eines Tages im Frack und mit weißer Halsbinde auf irgendeinem Ball erscheinen sollte. Die Frage ist nur noch, ob er zu seinem europäischen Kostüm wie die modernen Türken den Fes oder den Zylinderhut tragen wird. In Vichy scheint sich dieser originellste aller Kalifen, der ganz plötzlich sein europäisches Herz entdeckt hat, köstlich zu amüsieren. Wenn er sein Bad genommen und seinen Brunnen getrunken hat, läßt er seine Musikanten kommen und beginnt Liebeslieder zu singen. Die marokkanischen Liebeslieder sind ein bißchen traurig: es sind verzweifelte Klagen, die in gar jämmerlicher Weise in die Welt hinausgeschrien werden; dazu gibt es eine herzzerreißende Gitarrenmusik, die dem Europäer durch Mark und Bein geht. Dem Sultan aber gefällt das offenbar sehr. Wenn er nach Herzenslust gesungen hat, setzt er sich an den Tisch und beginnt französische Goldstücke aufzureihen. Und das gefällt ihm offenbar noch weit mehr . . .

Kongresse und Versammlungen.

** **53. Allgemeiner Genossenschaftstag.** In der Schlußsitzung wurde zunächst über das Bilanzwesen beraten, dann hielt Professor Dr. Crüger einen längeren Vortrag über die Garantieübernahme durch Genossenschaften, besonders Beschaffung zweiter Hypotheken mit Hilfe der Genossenschaften. Den Abschluß der Tagung bildeten Ausflüge und Besichtigungen in München und Umgebung.

** **Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens** hielt in Frankfurt a. M. seine 27. Hauptversammlung ab. Universitätsprofessor Dr. Keller-Bonn sprach zunächst über die Gleichstellung der preußischen Gemeindebeamten mit den übrigen Staatsbürgern in Beziehung auf das passive kommunale Wahlrecht. Dann wurde über einen Antrag des Stadtverwaltungsrevisors Wolff-Kassel beraten und beschlossen, daß die Unterverbände bei Behörden und Gemeinden dahin wirken sollen, daß die im Gemeindedienst angestellten Bureaugehilfen und Hilfsarbeiter zu den vorgeschriebenen Prüfungen zugelassen und daß den ohne Berechtigung Angestellten bei der Beförderung die gleichen Rechte wie allen übrigen Beamten eingeräumt werden. Die Resolution, welche die Abschaffung der Arreststrafen wünscht, wurde debattelos angenommen. Als nächster Versammlungsort wurde Magdeburg bestimmt.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Was ein Bergarbeiter-Ausstand kostet.

Dortmund, 24. Aug. Das Oberbergamt hat sich mit der interessanten Aufgabe befaßt, einmal die Kosten des letzten Streiks im Ruhrrevier zu ermitteln. Nach seinen Feststellungen haben die streikenden Bergleute allein einen Gesamtverlust von rund 13 200 000 Mark gehabt. Von diesem enormen Betrag entfallen auf Lohnausfall 8 488 804 Mark, auf die wegen Kontraktbruch eingehaltenen sechs Schichtlöhne 4 752 726 Mark. Von der Einhaltung der Schichtlöhne wurden 155 852 Bergleute betroffen. Im Durchschnitt wurden jedem von diesen 30,50 Mark abgezogen. Die Gesamtkosten des Streiks sind aber noch ganz bedeutend höher, da in dieser Berechnung der gewaltige Schaden nicht eingerechnet ist, den die Grubenverwaltungen durch den Ausfall der Kohlenförderung erlitten haben.

Ein hartnäckiger Gemeinderat.

Gera, 24. Aug. Der überwiegend sozialdemokratische Gemeinderat von Gera wählte zum drittenmal die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder Fischer und Rohnau zu Stadträten, obwohl die Regierung schon zweimal die Bestätigung versagt hat. Die Regierung dürfte nun wohl dazu übergehen, die beiden Stellen kommissarisch zu besetzen.

Verunglückter Putsch.

Lissabon, 24. Aug. Die zur Deportation nach Afrika auf dem Dampfer „Melange" eingeschifften portugiesischen Royalisten haben gemeutert. Sie bemächtigten sich plötzlich der auf Deck befindlichen Kanonen und richteten diese auf die völlig überraschte Mannschaft, die sich schleunigst in die unteren Räume zurückzog. Die goldene Freiheit sollte jedoch nicht lange dauern, denn zum Unglück der Royalisten stießen diese auf den portugiesischen Kreuzer „Beira", dem die Sache nicht geheuer vorkam. Der Kommandant setzte drei Boote mit bewaffneten Matrosen aus, die die Meuterer nach kurzem Widerstand überwältigten.

Höchst sonderbar.

Metz, 24. Aug. Im benachbarten Nancy ist ein Lothringer wegen Entziehung der Wehrpflicht von den französischen Behörden verhaftet worden, obwohl er im deutschen Heere bereits zwei Jahre gedient hat. Das französische Kriegsgericht behauptete jedoch, er sei Franzose, verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und zum Nachdienen im französischen Heere. Die Sache bedarf jedenfalls dringend der Aufklärung.

Gefährliche Friedensvermittlung.

Petersburg, 24. Aug. Der russische Konsul Kurminski in der Mongolei wurde von den die Festung Kobdo belagernden Mongolen um seine Vermittlung angegangen. Er sollte die Einstellung des Blutvergießens ermöglichen. Als sich der Konsul und seine Bedeckung der Festung näherten, wurden sie, obwohl sie die Konsulats- und eine weiße Fahne trugen, unerwartet aus der Festung beschossen. Der Konsul und seine Bedeckung zogen sich ohne Verluste zurück.

Kriegsrüstungen auf dem Balkan.

Konstantinopel, 24. Aug. Die Lage an der montenegrinischen Grenze ist nach wie vor ernst, und auf beiden Seiten wird eifrig gerüstet. Montenegro hat bereits 34 000 Mann konzentriert. Ferner telegraphiert der Wali von Erzerum, daß Rußland in Sarykamysch 60 000 Mann bereitstehen habe. Was Rußland dazu veranlaßt, ist nicht recht ersichtlich.

Prinz Georg von Serbien irrsinnig?

Belgrad, 24. Aug. Hier sind wieder sensationelle Gerüchte über ein Gehirnleiden des früheren serbischen Kronprinzen, jetzigen Prinzen Georg in Umlauf. Die Erkrankung soll sehr schwerer Natur sein. Die Ärzte haben seine sofortige Rückkehr von der Kriegsschule Saint Cyr in Frankreich nach Serbien angeordnet, doch widersetzt sich dem der Prinz mit aller Entschiedenheit. Der König hat daher sofort seinen Leibarzt abgesandt, um den Kranken zurückzubringen.

Der blamierte Roosevelt.

Washington, 24. Aug. Die Senatskommission setzt die Untersuchungen über den Wahlfonds Roosevelts fort. Die bisherigen Enthüllungen sind für den Expräsidenten höchst blamabel, denn die ganze Sache hat eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einer Erpressung großen Stils. So haben die Leute Roosevelts von der Standard Oil Company 400 000 Mark verlangt und erhalten, damit aber noch nicht zufrieden, unter der Drohung, daß eine Ablehnung zu Vergeltungsmaßregeln führen werde, noch fernere 600 000 Mark gefordert. Die Gesellschaft weigerte sich, worauf sofort ein Vorstoß der Regierung gegen sie erfolgte. Gegenüber einem von Roosevelt seinerzeit veröffentlichten Brief an Cortelyou, in dem er ausdrücklich erklärte, daß kein Geld der Standard Oil Company angenommen werden dürfe, behauptet Archbold eidlich, daß Roosevelt nicht nur vollkommen orientiert war, sondern daß das Geld auch an den Schatzmeister Bliß unter ausdrücklich bestimmten Bedingungen gegeben wurde. Roosevelt habe seine Haltung gegen den Trust an genau demselben Tage geändert, an dem Archbold an Cortelyou einen Brief richtete, in dem er die Erfüllung früher gegebener Versprechen verlangte.

Teilnahme des Kaisers.

London, 24. Aug. Der Familie des verstorbenen Führers der Heilsarmee hat auch der Deutsche Kaiser seine Teilnahme ausgesprochen. Am Sarge des in der Kongreßhalle zu Clapton aufgebahrten Generals Booth wurde ein Kranz des Deutschen Kaisers aus weißen Lilien niedergelegt. Der Kranz wurde durch den zur deutschen Botschaft kommandierten Leutnant v. Bülow überbracht, der den Befehl erhalten hatte, der Familie Booth die Teilnahme des Kaisers auszusprechen.

Metz, 24. Aug. Im lothringischen Ort Kneuttingen verschluckte ein Arbeiter beim Biertrinken eine Wespe, die ihm im Schlund einen Stich versetzte, der den Tod des Mannes durch Ersticken herbeiführte.

Wien, 24. Aug. Der Direktor des Hofburgtheaters, Alfred Freiherr v. Berger, ist heute früh 8½ Uhr gestorben.

Konstantinopel, 24. Aug. In dem in der Nähe der österreichisch-ungarischen Botschaft gelegenen Viertel Tophane ist abends ein Brand ausgebrochen, dem bald eine große Zahl Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind.

Bukarest, 24. Aug. In der rumänisch-amerikanischen Petroleumraffinerie in Ploeschi erfolgte infolge Platzens eines Kessels eine schwere Explosion, bei der 23 Arbeiter auf der Stelle getötet wurden und mehrere andere schwere Brandwunden erlitten.

Gibraltar, 24. Aug. Der englische Dampfer „Queen Alexandra", auf dem Wege von Newyork nach Yokohama, ist mit dem norwegischen Dampfer „Corona" in der Nähe von Gibraltar zusammengestoßen. Beide Schiffe erlitten schwere Havarie.

Handels-Zeitung.

Berlin, 24. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Danzig W 192—212, R 169—171, Bg 193—207, H 176—183, Stettin R 161—167, Posen W 204—206, R 166, Bg 192, H 188, Bromberg R 164 bis 167, Breslau W 200—201, R 166, Bg 190, Fg 170, Halter 194, neuer 160, Berlin W 210—212, R 170—171, H 173 bis 198, Leipzig W 196—205, R 163—169, Bg 190—224, H 213 bis 218, Magdeburg W 198—202, R 160—164, Bg 190—210, H 170—180, Kiel W 206, R 165—172, H 185, Hamburg R 172 bis 176, Neuß W 210, R 176, H 183, Mannheim W 217—222, R 177,50—180, München W 224—233, R 173—183, Bg 193 bis 232, H 178—193.

Berlin, 24. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 27—29,50. Behauptet. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21—22,90. Abn. Sept. 21,60, Okt. 21,60, Dez. 21,50—21,45. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß, Abn. Okt. 67,50 Br., Dez. 67,90 Br. Geschäftslos.

Berlin, 24. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2963 Rinder, 896 Kälber, 8746 Schafe, 9907 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 1. Stallmast: 95 bis 97 (55—56); 2. Weidemast 86—93 (50—54), c) 85—91 (47 bis 50), d) 81—83 (43—44). B. Bullen: a) 83—90 (50—54), b) 80—88 (45—49), c) 79—83 (42—44). C. Färsen und Kühe: b) 81—88 (46—50), c) 75—82 (41—45), d) 68—74 (36—39), e) bis 73 (bis 33). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 76—80 (38—40). — 2. Kälber: b) 103—112 (62—67), c) 100—103 (60—62), d) 95—102 (54—58), e) 87—91 (48—50). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 90—100 (44—49), b) 73 bis 88 (36—43), c) 70—85 (33—40). B. Weidemastschafe: a) 47 bis 50, b) 38—43. — 4. Schweine: b) 83—85 (66—68), c) 82—83 (66), d) 78—81 (62—65), e) 75—78 (60—62), f) 78—79 (62—63). Marktverlauf: Rinder glatt. — Kälber lebhaft. — Schafe glatt. — Schweine glatt geräumt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

27. August: Schwül warm, vielfach Gewitter.
28. August: Wolkig, warm, teils heiter, Gewitter.
29. August: Wolkig, ziemlich warm, teils heiter, strichweise Gewitter.
30. August: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm.
31. August: Veränderlich, Regenschauer, starke kühle Winde.

Landwehr-Verein Kierspe

feiert am **Sonntag, den 1. September ds. Js.** sein

Stiftungs-Fest.

Vormittags 9¾ Uhr: **Antreten** zum gemeinschaftl. **Kirchgang.**

Nachmittags 4 Uhr:

Fest-Zug anschließend **Konzert**

und gemeinschaftl. **Kaffeetrinken** in der Kaiserhalle.

8 Uhr: **Zug** zum **Denkmal,** daselbst Ansprache und Abbrennen von **Feuerwerk,** anschließend

Ball.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Ein tüchtiger
Schmiedegeselle
auf sofort gesucht.
H. Rücker, Hagen-Delstern.

Neue Salzheringe
marinierte Heringe
russisch. Sardinen
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.



Mittwoch morgen, den 28. d. M habe ich **Kühe** an meinem Hause.
Wilh. Kerspe, Halver.

Frischen
gekochten Schinken
eingetroffen.
Frau E. Lausberg, Halver.



Freiw. Feuerwehr Halver.

Kameraden, welche am Donnerstag Uniform I empfangen haben, wollen diese innerhalb 24 Stunden an Kamerad Issel II abgeben.
Der Vorstand.

Weintrauben, Birnen,
Aepfel und Pflaumen,
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Ia. Delikateß-Sauerkraut
empfiehlt
Aug. Schäckermann, Halver.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Bücherei der Gemeinde Kierspe.

Bibliothek-Stunden:

Amtshaus:
Sonntags nach der Kirche

In der Woche täglich
von 8—12 Uhr und 2—7 Uhr

Börlinghausen (Schule):
Sonnabends von 12—5 Uhr

Bollwerk (Schule):
Freitags . . von 4—5 Uhr

Schmidthausen (Schule):
Freitags . von 12—1 Uhr

Höckinghausen (Schule):
Sonntags . von 8—12 Uhr

Berken (Schule): zu jeder Zeit.

Vorunberg (Schule): zu jeder Zeit

Benutzung umsonst für jeden Einwohner.

Kierspe, den 22. März 1912.

Der Amtmann: Büren.

Einen zuverlässigen

Zeitungsboten

sucht

Schalksmühler General-Anzeiger.

General-Hauptagenten

erhalten bei einer in Deutschland genehmigten **Kranken- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** feste Anstellung bei gutem Einkommen.

Offerten an Subdirektion der „Unitas" Versicherungsgesellschaft Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische-Str. 17.

Aeltere Leute suchen zuverlässiges

jüngeres Mädchen

für alle Hausarbeit bei guter Behandlung und gutem Lohn.

Angebote unter **A 109** an die Expedition des Allgemeinen Anzeigers, Halver erbeten.

Lange Kniestiefel
Schaftstiefel
Militärstiefel

:: in nur guter Handarbeit :: zu äußerst billigen Preisen gibt ab die

Schuhhandlung
Melchior Degenhardt,
Halver, Südstraße 1.

Echt Waldecker-Brot

garantiert reines Roggenbrot, aus der Adorfer-Mühle, jeden Dienstag und Freitag frisch eintreffend

A. Schäckermann, Halver.

Zigarren

in großstädtischer Auswahl, Spezialmarken deutscher, amerikanischer u. holländisch. Fabriken empfehlen

Geschwister Vogt, Halver.

Die vorteilhafteste Bezugsquelle für

Korbwaren

Waschkörbe, Armkörbe mit Deckel und offen.

Reisekörbe

in allen Preislagen.

Gebr. Karthaus, Halver.

Einen Waggon Ia. gesunden kleinen

Perlmais

angekommen.

A. Schäckermann, Halver.

!!!
Achtung!
deutlich schreiben

bei Abfassung eines Inserates ist Hauptbedingung, weil sonst leicht Satzfehler entstehen und der Zweck des Inserates verloren geht. Wir bitten deshalb gut leserlich und nur auf eine Seite des Papieres zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate leisten wir keine Garantie.

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Statt Karten!

Hilde Herlitzius
August Schmidt
Verlobte

Soest *Lüdenscheid*

im August 1912.

Verding.

Für den Volksschulbau in Halver und den Gasthausbau in Schwenke ist die Lieferung usw. von ca. 830 qm Linoleum zu vergeben.

Angebotsformulare usw. werden im Amtsbauamte hier kostenlos abgegeben. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **3. September 1912** hierher einzureichen.

Halver, den 23. August 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Hotel Süderland in Oberbrügge

gegenüber dem Bahnhof

Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen, Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschafts-Zimmer, großer und kleiner Saal.

Schattige Gartenanlagen — Bestgepflegte Biere.

Vorzügliche Küche. Gute Weine

Stallung für Pferde.

Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchs-Anmeldung erwünscht.

: : **Besitzer: Ewald Ecks** : :

Reste-Verkauf!

Kleider- und Blusen-Reste

empfiehlt in schöner und großer Auswahl zu billigsten Preisen

Max Laisle, Oberbrügge.

Fritz Lange, Kierspe-Bahnhof

Zahnoperateur.

Bringe den verehrl. Einwohnern von **Kierspe-Bahnhof** und Umgegend mein

Zahntechnisches Institut

in empfehlende Erinnerung. — **Alle Zahnersatzarbeiten** in vorzüglicher Ausführung. Schmerzlose Zahnoperationen nach neuester unschädlicher Methode. Plombieren und Reinigen der Zähne.

Schonendste Behandlung.

Geschäftsstelle des Volmetaler Anzeigers.



Rucksäcke

(bestes Fabrikat)

in allen Preislagen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver, Kirchplatz 5.

Frau E. Lausberg, Halver

Delikatessen- u. Weinhandlung.

Bringt in empfehlende Erinnerung:

Naturreine

Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Frühstück- und Champagner-Weine der



Dom-Kellerei
zu Köln am Rhein.

M. Aldendorff,
Weingutsbesitzer.

Kaiserlicher u. Königlicher Hoflieferant.

„Ruffia-Apparat"

ist der beste und billigste

Einkochapparat der Gegenwart.



Einige Vorzüge:

Gläser überall gleich weit ohne Hals: Jedes Glas also Spargelglas. Weite Oeffnung: Bequemes Reinigen, Füllen und Leeren. — Ring-Deckel können sich nie verschieben. Gummiring berührt nicht den Inhalt. Deckel flach. Erlaubt Aufeinanderstellen im Einkoch-Apparat u. Vorratsraum.

Die Gläser können auch **ohne Apparat** mit der **vorzüglich bewährten Spiralfeder** in jedem vorhandenen Kessel gekocht werden, daher ev. nur die Auslage für Gläser. Ferner können die Gläser auch zu jedem andern Apparat gebraucht werden. Ein Springen der Gläser ist fast **ausgeschlossen,** da es sich nur um **beste kristallklare, geblasene gut gekühlte** u. **kontrollierte** Gläser handelt, also um keine gewöhnliche gepresste Ware.

Trotz diesen Vorzügen billiger wie die Konkurrenz.

Muster und Prospekte zu Diensten.

Alleinverkauf zu Originalpreisen für hiesige Gegend

bei

Wilh. Bell jr.,

Fernsprecher 42. **Halver.** Fernsprecher 42.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

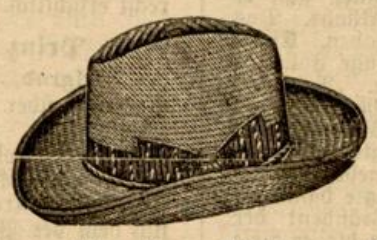
Möbel

Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtspinde mit und ohne Klosett-Einrichtung, Konsölchen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.

Körbe.

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Karthaus, Halver.



Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen.

Wäsche und Schlipse

sind in grosser Auswahl eingetroffen, und empfehle solche zu billigsten Preisen

Schülermützen

Spazierstöcke, Hosenträger.
Taschentücher, Handschuhe usw.

Fritz Kattwinkel

Halver.

Elektrische Bügeleisen

à Stück 12.25 Mark

empfiehlt

Hugo Köhler, Halver, Fernruf 58.

Wirte-Verein Halver.

General-Versammlung

am

Mittwoch, den 28. Aug., nachmittags 6 Uhr im Lokale des Kollegen Fasbender in Halver.

Tagesordnung:

1. Kohlensäuren-Bezug
2. Beratung der Tagesordnung des Zonentages in Unna
3. Sterbekassenangelegenheiten
4. Halten des Zonenorgans
5. Verschiedene interne Vereinsangelegenheiten.

An alle Vereins-Kollegen ergeht die Bitte, wegen der Dringlichkeit der Tagesordnung, zu dieser Generalversammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ferien-Sonderfahrt

6.–10. September (5 Tage)

Hamburg

m. d. Perle der Nordsee

Helgoland

Preis 75 Mark inkl. all. Auslagen. Getränke und Trinkgeld extra. Programme frei. — Anmeldungen durch

Ewald Meis, Solingen.

Staatl.-Agt. d. Hamb.-Amer.-Linie.

Laval

wasserdichtes Lederfett

— allein echt zu haben —

Schuhhandlung
Melchior Degenhardt,
Halver, Südstraße 1.



Soeben erschienen:

Knebusch

Führer d. d. Sauerland 2c.

mit Anhang:

Die Hauptwanderstrecken d. S. G. V.

Preis 2 Mark.

Vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Senf- u. Salatgurken und Tomaten

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Weintrauben
Pflaumen
Pfirsiche
Tafelbirnen
Kochbirnen
Kochäpfel

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.



Hühnermais, Hühnerreis, Spratt's Geflügel- u. Rückenfutter,

Ernst Neuser, Halver.